

München City

Kommentar Berlin spielt falsch

Von Peter Fahrenholz

Es gehört zu den Grundregeln des Anstands, die man normalerweise schon im Kindesalter lernt: Wer etwas von jemandem möchte, wozu der andere nicht verpflichtet ist, sollte höflich darum bitten und die Gründe für sein Begehren offen und ehrlich nennen. Dies ist im Übrigen auch ein Gebot der Klugheit, wenn man etwas erreichen möchte. Im Streit um die zweite Stammstrecke haben Bundes- und Landesregierung gegen diese elementaren Regeln verstoßen. Sie wollen die Stadt (und auch die Landkreise) mit vorgehaltener Pistole zur Kasse bitten, ohne dazu ein Recht zu haben.

Vor allem Berlin spielt hier ein falsches Spiel. Denn längst ist klar, dass sich die Geschäftsgrundlage für den zweiten Tunnel geändert hat. Das hat Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble in einem Brief unmissverständlich klargelegt: Weil nicht genug Geld da ist, soll die Stadt den Tunnel gefälligst mitbezahlen. Doch diese Botschaft ist von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (und auch seinem bayerischen Kollegen Martin Zeil) nie offen kommuniziert worden. Stattdessen wurde von einer möglichen Vorfinanzierung geschwurbelt, deren Bedingungen aber völlig vage blieben.

Die Empörung bei Oberbürgermeister Christian Ude und auch den Landräten ist deshalb verständlich. In der Sache wird sie ihnen jedoch nichts nützen. Denn ohne ein völlig neues Finanzierungskonzept wird aus dem Tunnel nichts mehr. Der Großraum München braucht ihn aber dringend. Also werden die Landeshauptstadt, aber auch das wohlhabende Umland am Ende mitbezahlen müssen. Dafür müssen jetzt auch rechtlich saubere Voraussetzungen geschaffen werden. Am besten auf einem großen S-Bahn-Gipfel, bei dem sich alle Beteiligten aus Bund, Land und Kommunen gegenüber sitzen. Und wo alle Karten ehrlich auf den Tisch gelegt werden.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Samstag, den 28. April 2012, Seite 45